

## Longlife

Gemeinsame Standards für nachhaltiges Bauen



Die Projekte SPIN, REMOWE, COOL BRICKS, Baltic Biogas Bus, Bioenergy Promotion, Urb.Energy, PEA und Longlife bilden das Cluster Energie im Ostseeraum

Im Ostseeraum sind die Bautechnologien, Nachhaltigkeitsstandards sowie Verfahren zur Planung, Baugenehmigung, Ausschreibung und Finanzierung unterschiedlich.

Im Projekt Longlife arbeiten Partner aus Dänemark, Litauen, Polen, Russland und Deutschland bis Januar 2012 zusammen, um gemeinsam Richtlinien für Energieeffizienz, Nachhaltigkeit, Ressourcen schonende Gebäude und geringe Lebenszykluskosten zu entwickeln. Diese Richtlinien enthalten Mindestanforderungen für nachhaltige Gebäude, die dazu beitragen, den Energieverbrauch eines Gebäudes während seines Lebenszyklus zu senken.

Als Planungshilfe dient der Longlife Prototyp, ein Katalog von Materialien, Elementen und Schlüsseltechnologien für Energieeffizienz und erneuerbare Energien, die die Longlife Mindestan-

forderungen erfüllen, z.B. den Endenergieverbrauch von 40KWh/m<sup>2</sup>/Jahr. Bis zur Longlife Abschlusskonferenz werden mit Hilfe des Katalogs fünf Pilotprojekte geplant, die anschließend realisiert werden können. Longlife hat einen Antrag gestellt, um den Bau des litauischen energieeffizienten Gebäudes beispielhaft begleiten und zertifizieren zu können. Longlife will beweisen, dass sich ein Mehraufwand in der Planung lohnt, um den Energieverbrauch und die Betriebskosten eines Gebäudes im Lebenszyklus zu minimieren. Die praxisnahen Lösungen und innovativen Technologien sind auch auf andere Gebäudetypologien übertragbar.

Alle Longlife Partner werden 2012 ihre Zusammenarbeit in einem Verein fortsetzen. Gemeinsam mit sieben weiteren Projekten wird Longlife im Jahr 2012 ein Kompendium vorlegen, das die Potenziale und Synergien eines Energieclusters aufzeigt.

## Urb.Energy

Quartiersbezogene Ansätze für die energetische Sanierung

Ziel des Projekts Urb.Energy ist die Entwicklung von Strategien für energetische Sanierungsmaßnahmen im Rahmen von integrierten, gebietsbezogenen Stadtentwicklungskonzepten. Neben der energietechnischen Aufwertung und der Erprobung adäquater Finanzierungsinstrumente wird auch die Attraktivität der Wohnumgebung und des Stadtteils erhöht.

Daraus erarbeiten die Partner Empfehlungen für die energetische Sanierung des Gebäudebestandes im Rahmen von quartiersbezogenen Ansätzen.

Der Erfahrungs- und Wissensaustausch zwischen den Partnerstädten in Deutschland, Estland, Lettland, Litauen, Polen und Weißrussland sowie die nachhaltige Umsetzung der Maßnahmen ebnet somit den Weg für energieeffiziente, lebenswerte Städte.

Die Projekterfahrungen haben vor allem gezeigt, dass für Quartiere eigenständige Betrachtungen benötigt werden. Trotz ähnlicher Gebäudebestände der teilnehmenden Kommunen variieren entscheidende Faktoren wie Eigentümerverhältnisse oder energetische Voraussetzungen. Für die Umsetzung energetischer Sanierungen im Quartier stellt das technische Know-how ein geringeres Problem dar. Vielmehr mangelt es an den Organisationsstruk-



turen und -kapazitäten. Diese werden benötigt um integrierte Stadtentwicklungskonzepte festzulegen, Finanzierungsinstrumente auf europäischer oder nationaler Ebene zu nutzen und relevante Akteure in energetische Sanierungen und Aufwertungsmaßnahmen entsprechend einzubinden.

Nach einer Abschlussveranstaltung in Riga im Dezember 2011 wird Urb.Energy seinen vorläufigen Schlusspunkt im Januar 2012 finden. Danach wird sich das Projekt im Rahmen einer Verlängerung der individuellen Umsetzung von Maßnahmen widmen, die sich im bisherigen Projektverlauf als hilfreich herausgestellt haben.

